kam nun hervor in seinem bunten Prinzenrocke, so schön, daß die Prinzessin sich vor ihm verneigen mußte.

„Ich kann Dich nur verachten," sagte er, „einen ehrlichen Prinzen wolltest Du nicht haben, weil Du zu stolz warst. Die Rose und die Nachtigall wußtest Du nicht zu schätzen, aber dem Schweinehirten konntest Du die Schuhe reinigen für ein Spielwerk. Nun geht es Dir, wie Du es verdient hast.

Darauf ging er hinein in sein Königreich und bautz! schlug er ihr die Thür vor der Nase zu, daß die Scheiben klirrten; — nun konnte sie singen:

„Ach du lieber Augustin!
Alles ist weg, weg, weg "

Das Gold und das Eisen.

In einer Stadt wohnte einst ein Schmied, welcher zwar grobe Schmiedearbeiten machte, aber auch mit kunstgeübter Hand die goldenen Rüstungen für die stolzen Ritter anfertigte; daher fand man auch in seiner Werkstatt neben den Eisenstangen große Goldklumpen liegen.

Eines Tages nun lag auch ein Stück Gold neben einem Stück Eisen, auf welches der Meister fleißig schlug und hämmerte. Da sprach das Gold zu dem Eisen:

„Warum ächzt Du so sehr? Warum stöhnst und schreist Du?"

„Siehst Du nicht," erwiderte das Eisen, „wie der Hammer des Schmieds auf mich schlägt?"

„Auch auf mich fällt sein Hammer," sagte hierauf das Gold, „aber ich ächze und schreie nicht und ertrage geduldig seine Schläge."

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057931